

Brig-Glis begrüsst das Bahnhofskonzept

Zustimmung zu einem 19-Millionen-Franken-Kredit für die Umsetzung des Verkehrskonzepts im Quartier «Bahnhof West – Spital».

Thomas Rieder

56 Prozent der Stimmberechtigten von Brig-Glis sagen Ja zu einem Darlehen in der Höhe von 19,1 Millionen Franken. Es öffnet der Stadtgemeinde die Türen, zusammen mit den Partnern von Bund, Kanton, Gemeinde Naters, SBB, BLS und MGBahn das seit Jahren geplante Verkehrskonzept rund um den Bahnhof Brig umzusetzen.

Stadtpräsident Mathias Bellwald nannte das Resultat von 2662 Ja zu 2093 Nein bei einer Stimmbeteiligung von 54,2 Prozent ein klares Verdikt und zeigte sich hocherfreut. «Das ist ein gutes Zeichen.» Und weiter: «Ich habe nie daran gezweifelt, dass die Bevölkerung unserem Antrag zustimmt.»

Es war der erste Urnengang von Brig-Glis unter ihm als Stadtpräsident. «Das Interesse war auf dem Niveau von Wahlen. Die parallel laufenden eidgenössischen Abstimmungen haben sicher zu dieser hohen Beteiligung beigetragen. Gleichzeitig boten sie eine gewisse Gefahr. Im Zweifelsfall sagen viele Nein.»



Beim Dennerkreisel (links) soll sich der Stau mindern, auf dem Bahnhofplatz werden Auto- und Busfreiheit eingeschränkt. Bilder: pomona.media

tragen. Gleichzeitig boten sie eine gewisse Gefahr. Im Zweifelsfall sagen viele Nein.»

«Eine Chance für Brig»

Trotzdem reichte es zur Mehrheit. «Mit dem Ja erhalten wir einen zeitgemässen Bahnhofplatz und legen den Grundstein für die Entwicklung des Quartiers Bahnhof West bis hin zum neuen Spitalzentrum Oberwallis.» Das sei für Brig eine Chance. Der Istzustand sei jedenfalls keine Lösung und die optimale Variante, der Hochbahnhof, sei aufgrund des SBB-Vetos nicht zu haben gewesen. Die SBB habe an ihrem Grundsatzentscheid nicht rütteln lassen. Letztlich müsse man froh sein, dass die SBB den fürs Quartier Bahnhof West benötigten Boden abgetreten habe.

Das Gesamtprojekt löst in Brig ein Investitionsvolumen von 98,95 Millionen Franken aus. Den Löwenanteil von 67 Millionen Franken wird die

MGBahn zu tragen haben. Zusammen mit dem Spitalneubau werden hier auf engstem Raum in den nächsten Jahren 250 Millionen Franken investiert. «Das ist doch für alle gut», sagt Stadtpräsident Bellwald.

Achtungserfolg für Gegner

Claudia Alpiger, SPO-Co-Präsidentin und Mitglied vom Komitee «zukunftssträngige Lösungen beim Bahnhof Brig», bezeichnete die 44 Prozent Nein-Stimmen gegenüber der Ja-Stimme als Achtungserfolg. Sie zeigten, dass nicht alle zufrieden seien. Das Konzept löse die konkreten Probleme nicht. Das Ergebnis müsse für die Stadtgemeinde ein Zeichen sein, die Bevölkerung am Projekt ab sofort besser mitwirken zu lassen. Schliesslich sei ja noch nicht alles in Stein gemeisselt.

Bellwald zeigt für die Haltung der SP wenig Verständnis, würde doch der Langsam- und Fussverkehr künftig besser be-



rücksichtigt. Andere Nein-Sager hätten persönliche Interessen wahrgenommen, was ihnen als Anwohner oder Bodenbesitzer selbstverständlich zustehe.

Im Vorfeld der Abstimmung wurde von der Stadtgemeinde bekräftigt, der künftige Bahnhofplatz werde auto- und busfrei und ein attraktives Eingangstor zur Stadt. Im Idealfall hätten alle gerne die MGBahn-Gleise vom Platz gehabt. Finanzielle, bautechnische und ortsbildmässige Grenzen hätten es verunmöglicht.

Laut Argumentation des Stadtrats löst das Konzept das Stauproblem beim Dennerkreisel dank einer neuen Verkehrsführung. Von Naters her wird die Strasse nur noch einspurig befahrbar sein, Richtung Naters wird der Verkehr via Spitalkreisel geführt. Kritiker fürchten dagegen ein noch grösseres Durcheinander.

Die Nordverlegung des MGBahn-Gleises entlang der

Spitalstrasse soll im Quartier die Lebensqualität steigern. Unter anderem mit einer Anbindung an die Rote Meile in Naters. Weiter soll das Konzept Brigs Rolle als Gesundheits-, Bildungs-, Einkaufs- und Wohnzentrum stärken.

Dem sonntäglichen Ja des Stimmvolkes werden nun die Einsprache-Verhandlungen folgen. Bellwald will die gehörten Kritikpunkte in die Verbesserung des Projektes einfließen lassen. Ziel ist, das Baugesuch in der zweiten Hälfte 2022 einzureichen. Es wird zwischen Stadtgemeinde und den Verkehrsbetrieben zweigeteilt, um das Fuder nicht zu überladen. Die bahnsseitigen Bewilligungen wird eh das Bundesamt für Verkehr (BAV) zu erteilen haben.

Nach heutigem Zeitplan sollte der Baubeginn in der zweiten Hälfte 2024 erfolgen können. Es wird mit einer Bauzeit von drei Jahren gerechnet.

Kommentar

Besser als...

Bei Grossprojekten wie dem Verkehrskonzept am Briger Bahnhof inklusive Quartierserschliessung Richtung Spital finden sich immer genügend Haare in der Suppe, die eine Vorlage bodigen lassen. Und seien es Partikularinteressen.

Die 56 Prozent Ja-Stimmen sagen Folgendes: Genug (seit 1986) geplant! Macht endlich vorwärts! Die Traumlösung «Hochbahnhof» ist längst (seit 2011) vom Tisch!

Die Verlegung der MGBahn-Gleise auf das Niveau der SBB-Perrons hat die SBB vor zehn Jahren kategorisch abgelehnt, begründet mit dem Verkehrs-Mehraufkommen wegen der NEAT. Verhandlungsspielraum gleich null. Die SBB wollte in Brig nicht nochmals denselben Fehler machen wie in Chur.

Die MGBahn-Gleise auf dem neuen Bahnhofplatz sind schade. Das sagen alle. Arrangieren wir uns damit, ganz pragmatisch. Es gibt Schlimmeres. Man könne die roten Züge auch als Trams sehen, sagt MGBahn-CEO Fernando Lehner. Brig ist damit gleich weit wie die meisten Schweizer Städte. Dort sind die Bahnhofplätze auch nicht gleisfrei.



Thomas Rieder (tr)
t.rieder@walliserbote.ch

«Ich habe keinen Moment an einem Ja gezweifelt.»



Mathias Bellwald
Stadtpräsident Brig-Glis

Turtmann-Unterems steht hinter Naturpark Pfyn-Finges

Das Stimmvolk will einen Parkvertrag mit Pfyn-Finges. Die SVP ist sauer. Und will die Auswirkungen genau beobachten.

Vor zehn Jahren lehnte Turtmann den Parkvertrag noch ab. Dass die Abstimmung Emotionen weckte, zeigte allein die Zahl der Teilnehmer an der Urversammlung: 196 Personen waren anwesend. Die Abstimmung fiel mit 82 Ja, 111 Nein und drei Enthaltungen relativ deutlich aus. Nun präsentiert sich das Resultat anders: Das Stimmvolk von Turtmann-Unterems hat den Parkvertrag mit 350 zu 230 Stimmen angenommen. Ein klares Verdikt der Einwohner.

Zufriedener Zenhäusern

Er sei sehr erfreut über das Resultat, habe dem Abstimmungssonntag aber grundsätzlich zuversichtlich entgegengeliegt, sagt Marcel Zenhäusern (CVP), Gemeindepräsident von Turtmann-Unterems. Jetzt gehe es darum, die Gegner des Naturparks von den Vorteilen zu über-



Neu dabei: die Gemeinde Turtmann-Unterems.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

zeugen. «Dies geht am besten mit konkreten und guten Projekten», so Zenhäusern. Turtmann-Unterems zahlt künftig einen jährlichen Betrag von 12 500 Franken an den Naturpark Pfyn-

Finges. Dass immer noch 230 Bürgerinnen und Bürger gegen den Parkvertrag gestimmt haben, führt Zenhäusern auf Ängste zurück, die von der Gegnerschaft geschürt wurden. «Ich bin

überzeugt, dass die Gemeinde Turtmann-Unterems vom Naturpark profitieren kann», zeigte sich Gemeindepräsident Zenhäusern überzeugt.

Bekämpft wurde der Parkvertrag von der örtlichen SVP. Parteipräsident Lukas Jäger sagt, dass der Entscheid des Volkes zu respektieren sei. Trotzdem zeige das Ergebnis, dass man weit über die Parteigrenzen hinaus mobilisieren können. «Die kommenden zehn Jahre werden zeigen, ob sich der Parkvertrag für die Gemeinde bewährt oder nicht», kommentiert Jäger, der sich insbesondere über den Abstimmungskampf der Befürworter enerviert. Einzelne Protagonisten der Gemeinde hätten regelrecht Klinken geputzt, zudem habe die Gemeinde sehr einseitig informiert. «Die meisten Leute wussten gar nicht, worüber sie abgestimmt haben und wie die Konsequenzen einer Zustim-

mung aussehen könnten», so Jäger. «Wer das Gesetz gelesen hatte, musste sich gut überlegen, ob er ein Ja in die Urne legen kann.» Im Infoblatt der Gemeinde seien keine Argumente dargelegt worden, ausser dass man dafür sein solle. «Null, rien», so Jäger.

SVP bleibt wachsam

Die SVP werde in den kommenden zehn Jahren genau beobachten, wie der Parkvertrag umgesetzt werde. «Bisher gab es in den umliegenden Gemeinden zwar keine Einschränkungen, aber eben auch keine grossen Projekte, die umgesetzt wurden. In zehn Jahren können wir Bilanz ziehen», sagt Jäger.

Peter Oggier, Direktor des Naturparks, sprach von einem «guten Entscheid» der Gemeinde Turtmann-Unterems. Ein Naturpark trage wesentlich dazu bei, eine Region enkeltauglich zu machen.

Erst kürzlich lehnte die Urversammlung in Ergisch den Parkvertrag mit 49 Nein- gegen 22 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen deutlich ab – obwohl der Gemeinderat den für zehn Jahre geltenden Parkvertrag eigentlich zur Annahme empfohlen hatte. Vor allem die Jäger und Landwirte sprachen sich strikt gegen einen Beitritt zum Naturpark Pfyn-Finges aus. Zumindest während der nächsten zehn Jahre wird Ergisch nun nicht zum Naturpark Pfyn-Finges gehören.

Der Regionale Naturpark Pfyn-Finges erstreckt sich im Mittelwallis zwischen Gampel und Siders von 500 bis 4100 m ü. M. Durch das Ja von Turtmann-Unterems sind neu 13 Gemeinden Teil des Parkperimeters. Am 28. Juni befindet sich die Gemeinde Inden über einen Beitritt zum Naturpark Pfyn-Finges. (bra)